

Koroška Domovina

(Kärntner Heimat)

ste. 24.

Klagenfurt, dne 13. junija 1930.

leto XI

Uredništvo in upravništvo
Fröhlichgasse 43

Neodvisen list za domoljubne Korošce

Telefon št. 475

Izhaja vsak petek. — Stane četrletno 1 S, posamezna številka 12 g. — Pri morebitnem povišanju se ima daljša naročilna doplačati. — Naročnino je vpslati vedno v naprej. — Pritožbe glede nerednega dostavljanja lista so poštnine proste, če so odprte. — Inserati se zaračunajo po določenih cenah

Quousque tandem... (Wie lange noch?)

Unerhörte Heße gegen Kärnten.

Hätte es noch irgendeines Beweises dafür bedurft, von welcher Gesinnung die Leute der „Koroška slovenska stranka“ unserem Lande gegenüber in Wahrheit erfüllt sind, so würde ihn jetzt die Schreibweise des „Koroški slovenec“ und der mit ihm im Bunde stehenden Laibacher Blätter liefern. Es ist begreiflich, daß diese Gesellschaft mit scheelen Augen auf die Vorbereitungen sieht, die getroffen wurden, um den Erfolg der Kärntner Volksabstimmung vor zehn Jahren in einer Feier zu begehen, die das ganze Land in festlicher Freude eint. Es ist auch klar, daß jene Clique in Laibach, die durch ihr Treiben während der Besetzung der Abstimmungszone selbst viel dazu beigetragen hat, daß sich auch das slowenische Volk von ihnen ab- und Oesterreich zuwendete, die Erinnerung an ihre eigenen Fehler und ihre Niederlage bitter empfindet. Unbegreiflich aber ist die

sinnlose und nutzlose Hetze,

die diese beiden — die „Koroška slovenska stranka“ durch ihre Abgeordneten und ihre Presse und die Laibacher Clique — gegen Kärnten und Oesterreich und seit neuestem gegen die deutsche Minderheit in Jugoslawien treiben, an der sie ihr Mütchen kühlen wollen.

Ausgabe für Ausgabe strotzt der „Koroški slovenec“ von spaltenlangen Ausbrüchen ohnmächtiger Wut und persönlichster Verleumdungen und die höhnischen Gesichter der Abgeordneten Stare und Petek spielen im Landtag die Begleitmusik dazu.

Der Dichter Josef Friedrich Perkonig und der Historiker Dr. Martin Wutte stehen zu hoch, um von dem Geifer beschmutzt werden zu können, den diese unbelehrbaren Säer der Zwietracht gegen sie schleudern. Auch der Musikdirektor Professor Karl Frodl kann mit Ruhe über das mißtönige Geklaff hinweghorchen, das sie über seine prachtvolle „Legende von Kärntens Not und Befreiung“ erheben, die ihnen als „ein ausdrückliches kulturelles Verbrechen an unserem Volke und auch am Ansehen des Nachbarstaates“ erscheint! Seht doch die loyalen österreichischen Staatsbürger, wie sie um den Nachbarstaat besorgt sind! Die Wut entlockt ihnen die Wahrheit: „Mit Gleichmut behaupten wir, daß die Deutschen in Kärnten unter unserem Volke nicht einmal ein aufrichtiges Interesse für den Staat fordern dürfen und unter uns sogar kein Interesse schaffen können.“ So schaut die Loyalität dieser braven österreichischen Staatsbürger aus! Und ein wenig weiter bringt das Blatt der „loyalen“ Staatsbürger ein Zitat aus dem Marburger „Večernik“, in dem es heißt: „Den sloweni-

schen Kindern wird in der Schule (in Kärnten) in den Kopf geprägt, daß sie Kärntner sind, wo es überhaupt kein Kärntner Volk gibt.“ Das schreibt ein Blatt, welches selbst den Namen „Kärntner“ im Titel führt, das seit einiger Zeit trieft von Beteuerungen der Liebe zu Kärnten und seinem Volke, das eine Partei hinter sich hat, die sich ebenfalls „Kärntnerisch“ nennt!

Also: die „Koroška slovenska stranka“ hat kein Interesse am österreichischen Staate, sie will auch keines haben und sie leugnet, daß es Kärntner gibt,

hingegen fühlt sie das Ansehen des Nachbarstaates durch die Aufführung der „Legende“ verletzt.

Dies die eine Feststellung, die wir im Jubeljahre des Plebiszites machen müssen. Und nun die zweite:

Wir werden nicht nur im eigenen Lande von der Minderheit beschimpft, sondern von ihr auch im Auslande verleumdet, und zwar in einer Form, die einer europäischen Nation unwürdig ist. Ein Schwesterblatt des „Koroški slovenec“ ist der Laibacher „Slovenec“. Dieses Organ berichtet, offenbar aus Kärnten dazu inspiriert, über den Brand im Wirtschaftsgebäude des Vospernik bei Wernberg und dem des Gasl im Gailtal und erkühnt sich zu sagen, diese Brände seien gelegt worden, „um auf diese barbarische Weise die Plebiszitfeiern zu eröffnen.“ Es gehört schon die ganze Niedertracht und Verworfenheit eines gewissenlosen Hetzers dazu, um aus zwei Bränden, wie sie zu Dutzenden auf dem Lande vorkommen, weil einmal ein slowenischer Besitzer darunter ist, einen nationalen Terrorakt zu machen. Der Gipfelpunkt der Unanständigkeit und Gemeinheit ist der Satz: „Wir können nicht zulassen, daß die slowenischen Häuser am Wörther See und im Gailtal in Feuer und Asche untergehen!“ Wer in den Reihen der „Koroška slovenska stranka“ auch nur einen Funken Anstandsgefühl im Leibe hat, der muß schamrot werden darüber, in welcher skrupelloser Weise von nationalslowenischer Seite die Flamme des Hasses angeblasen wird. Wozu? Auch darüber gibt das famose Blatt Auskunft, wenn es schreibt: „Wir müssen nach Möglichkeit das bisherige Verhältnis zur deutschen Minderheit bei uns, die in beneidenswerter Ruhe und in Frieden leben, regulieren.“

Und warum die Aufregung? Warum erklärt die Anhängerschaft der Petek und Stare offen, kein Interesse am österreichischen Staate zu haben, kein Kärntner Volk zu kennen? Warum peitscht sie ihre Konnationalen jenseits der Grenze zu

widerlichster Verleumdung auf, zu neuem Terror gegen die Deutschen in Jugoslawien? Weil Kärnten die Zehn-Jahr-Feier der Volksabstimmung begeht, einer Volksabstimmung, die unter der Leitung einer interalliierten Kommission nach dem Willen des Großen Rates in Versailles und nach dem von ihm getroffenen Bestimmungen stattgefunden hat und bewies, daß das Gefühl der Zugehörigkeit zur Heimat, das Gefühl der Zugehörigkeit zum Volke Kärntens, das jene anderen heute verleugnen, stärker war als die Liebe zu einer fiktiven südslawischen Nation, die heute noch immer nicht existiert, trotzdem sie mit allen Gewaltmitteln des Staates geschaffen werden soll!

Wir kennen die Sprache der slowenischen Presse noch aus der Zeit der Abstimmung her. Sie hat nichts zugelernt und nichts vergessen. Auch wir haben des Unrates nicht vergessen, den sie über Kärnten allezeit ausgießt. Aber wir haben gelernt, zu vertrauen und an unsere Stärke zu glauben und

den Feuerbrand, den Laibach mit seinen niedrigen Verleumdungen in die Welt werfen will, im Keime auszutreten.

Unsere Karten liegen offen auf dem Tische. Jeder soll wissen, wie die Abstimmung in Kärnten gefeiert wird und sich selbst ein Urteil bilden. Eingeleitet wurde sie mit einer ergreifend schönen Aufführung der „Legende“ im Landhaushof, bei der kein Wort gegen die andere Nation oder ihren Staat gefallen ist. Es folgen zwei Sängerfeste in Eberndorf und Suettschach, ein Arbeiter-Turnfest in Ferlach und ein Festakt mit Trachtenzug der Landsmannschaft am 9. und 10. Oktober, dazu kommen zwei kulturelle Ausstellungen im Künstlerhaus und ein Festspiel im Theater. Das sind alle offiziellen Veranstaltungen! Es sage uns ein Mensch mit gesunden Sinnen, wo da „Pomp und Theaterhaftigkeit“, wo da ein „höllisches Projekt“, wo „Ruinen und Zerstörung der slowenischen Häuser“ und wo „Schädigung des Ansehens des Nachbarstaates“ ist! Daß heuer bei allen Veranstaltungen, die der Fremdenverkehr nach Kärnten bringt, gegen den der „Koroški slovenec“ im übrigen auch schon Stellung nimmt, von der Zehn-Jahr-Feier geredet werden wird, ist selbstverständlich.

Das Programm der Abstimmungsfestlichkeiten wird weder wegen der „Koroška slovenska stranka“ noch wegen der slowenischen Presse geändert werden. Die Feierlichkeiten werden stattfinden, ob der bei der Volksabstimmung unterlegene Laibacher Klüngel vor Wut schäumt oder nicht.

Den Störefrieden im Lande aber erteilen wir eine ernste Warnung: „Bleibt bei der Wahrheit und versündigt euch nicht aufs neue gegen das Land und den Frieden seines Volkes!“

V. b. b.

Wenn jemand mit Recht jenen Ausspruch des Cicero gebrauchen darf, der als Titel über dem unerhörten Schmähartikel des „Slovenec“ steht, dann sind es wir. Wir dürfen fragen: „Wie lange noch mißbraucht ihr unsere Geduld mit euren Quertreibereien? Wie lange noch sollen jene wahrhaft Catilinarischen Existenzen den Frieden der Heimat stören dürfen, die eine vom Volke selbst gesetzte und der Natur entsprechende Grenze mißachten zu dürfen glauben?“

Hrvatski proces v Belgradu.

Pred državnim sodiščem za zaščito države so se začeli v petek 30. maja zagovori zagovornikov. Zagovornik prvoobtoženca Bernardiča, dr. Gvozdič, je izjavil, da je vsa obtožnica misteriozna in da sedi njegov klient že celih šest mesecev nedolžen v zaporu. On protestira proti obnašanju zagrebske policije, ki je obtoženec po sistemu srednjeveške inkvizicije martrala in jih prisilila k priznanju. Gre se v celem procesu za revolto idealne mladine zoper poskus skupine ljudi, ki so se predrznili, da nastopajo kot klicani zastopniki hrvaškega ljudstva. Iz te revolte mladih ljudi je napravil državni tožilec revolucionarno organizacijo, koji naj stoji na čelu dr. Maček. Dr. Gvozdič zanika, da je obstojala sploh teroristična organizacija in da je Bernardič mislil na preokret v državi.

Dr. Hrvoj zagovornik Hadžije je izvajal, da obtožnica obtožuje ljudi, ki niso nikaki razgrajali niti nevarne osebe. Niso postopali proti programu in idejam Stjepana Radiča, temveč so bili njegovi zvesti pristaši. Radič pa je bil pacifist. Hadžija sploh ni mogel organizirati teroristične akcije, ker je bil izgnan iz Zagreba in večino soobtožencev sploh ni poznal. Njegovo dejanje je samo policijsko kaznjivo in bi bila kazen 24 ur zapora primerna.

Zagovornik Franekiča, dr. Grgurič, je na to naglašal, da so hoteli obtoženci le protestirati proti delovanju Jugoslovske akademске čitalnice v Zagrebu. Franekič je sicer nabavil eksploziva, vendar je hotel le demonstrirati z detonacijo.

Zagovornik Kremzirja, dr. Lamešič, je izjavil, da je pričakoval, da bo javni ob-

tožitelj odstopil od obtožbe proti Kremzirju in mladega dečka odpustil domov k svoji materi. Kremzir ni terorist, bil je le enkrat v družbi drugih obtožencev, ker je dober pevec. On je sin stare mirne terorju najmanj naklonjene rase židov.

Zagovornika Matekoviča, dr. Kišič in dr. Odič, sta dokazovala, da je Matekovič nedolžen na atentatu na ritmojstra Kaledin, ker je le-ta izpovedal, da je atentator nosil rumenkasto suknjo in enak klobuk, česar pa kakor dokazano Matekovič sploh ni imel. Pri tem je dr. Kišič tako ostro napadal državnega tožilca, da ga je predsednik grajal. Na to je zagovarjal dr. Štambuk Pavra in je izvajal, da je bil Paver, ko se je vršil atentat na Kaledina 1 km od njega oddaljen, torej ni mogel biti takrat na straži.

Zagovornik Ivana Bana, dr. Hetter, je dokazoval, da ima obožnica različne neglasja. Na eni strani se trdi, da sta osnovala teroristično organizacijo Bernardič in Hadžija že septembra mesca, na drugi strani pa, da se je Hadžiju še le novembra informiral pri Bernardiču. Glede Bana pa sploh ni nič dokazano.

Nadaljni zagovorniki so izpodbijali obtožnico in dokazovali, da sploh ni bilo nikake organizacije in da se posameznim obtožencem ne more ničesar dokazati. Eden zagovornikov, ki se je bavil z dr. Mačekom je grajal, da državni tožilec krivdo dr. Mačeka ni pojasnil. Celo hrvaško ljudstvo, velik del ostalih Jugoslovanov in inozemstvo je prepričano, da je dr. Maček nedolžen.

Ker so se pred državnim preokretom z dne 6. januarja l. l. (uvedba diktature) hrvaški federalisti in hrvaška stranka prava združili z hrvaško seljaško stranko, je postal dr. Maček dejanski vodja celine hrvaškega naroda. Sedanji proces pa ni konsolidaciji razmer v korist. Glas ljudstva pa kliče po prostoreku dr. Mačeka in po odpustitvi obtoženih mladeničev.

Na to so sledili zagovori najodličnejših obtožencev in sicer dr. Leboviča, prof. Jelašica in Begiča.

Zagovornik dr. Leboviča, dr. Šafar, povdarja, da je njegov klient obtožen, da ni objavil oblastem obstoja teroristične organizacije. Tega pa ni mogel storiti, ker organizacija sploh ni obstojala.

Dr. Bertič izvaja v imenu prof. Je-

lašiča, kateremu se očita, da je duhovni oče organizacije, da o kaki organizaciji sploh ni bilo govora.

Podpolkovnika Begiča je zagovarjal dr. Rinaldo Čulič in je izvajal, da je bil Begič pri razpravi zelo odkritosrčen, da je priznal, da je prejel od dr. Mačeka denar zgolj za podporo omladincev. Razprava pa v ostalem sploh ni pojasnila, ali je resnično dr. Maček dal Begiču denar.

Naslednje so govorili zagovorniki dr. Mačeka, za kar je vladalo veliko zanimanje.

Dr. Smoljan izjavi, da je bistvena osnova obtožnice obstoj teroristične organizacije. Tega dokaza pa niti obtožnica niti glavna razprava ni doprinesla. Glede dr. Mačeka so tudi oni obtoženci, ki so ga obtoževali, izpovedali samo to, da je dajal denar za podporo siromašnih dijakov, torej v plemenite svrhe.

Dr. Milan Kostič, bivši narodni poslanec ji povdarjal, da je dr. Maček voditelj naroda, vseskozi resen človek, ki se ni nikdar spuščal v kake avanture. Begič, ki je obremenil pri policiji dr. Mačeka, je po poskušanem samomoru torej takorekoč na smrtni postelji preklical in izjavil, da dr. Maček sploh ni vedel ničesar in dal denar za podporo siromašnih dijakov.

Obsodba bi doprinesla sicer dr. Mačeku še večji moralni kapital kakor ga že ima, ampak za državo bi bila ravno tako težki udarec kakor dejanje Punisa Račića v skupščini. (Račić je ustrelil v skupščini voditelje hrvaške seljaške stranke.)

Dr. Slavko Dukanač izjavi, da je vse iskrene patrijote presenetila vest o aretaciji dr. Mačeka. Na zatožni klopi sede večinoma napol otroci, ki jih ni vzeti za resno.

Bila je dolžnost državnega tožilca, se potegovati za takojšno odpustitev dr. Mačeka, ker se slanjajo obdolžitve proti njemu le na od zagrebske policije od zoobtožencev izsiljene izpovedi.

Dr. Mačeka se ni smelo tirjati na zatožno klopi, ker je nedvomno dokazal, da je pristaš jugoslovske države.

Slično so govorili zagovorniki dr. Anders, dr. Boskovič in dr. Sutej. Dr. Boskovič bo zaradi napadov na sodišče oddan disciplinarni oblasti.

O zadnjem najodličnejšem zagovorniku dr. Trumbiču bomo poročali prihodnje.

453 ljubavnih pisem.

V zadnjem predelu svoje velike omare, zdolaj na dnu, pod ključem, imam štiri sto petdeset tri pisma neke ženske. Pismo so ljubavna, poslana meni, vsa so od ene ženske, ki je že davno več ne ljubim, ki je nisem več videl in za katero ne vem več, kje se nahaja.

Teh štiristo petdeset trije pisem je vse, kar je ostalo od velike ljubezni.

Ta predel, ki je napolnjen s temi pismi, me vznemirja. Nisem občutljiv. Zelo hladen sem; boli me zanima opazovanje nego me razvema strast. Od teh pisem — samo še pepel nekdanjega ognja — sem si pripravil predmet za proučevanje. Vse je lahko predmet znanosti. Na ta način se hočem oprostiti od njih. Če bi lih raztrgal bi ostala tu kot večni ukor mojemu prazenemu srcu.

Posel sem začel z numeriranjem; vsako pismo je dobilo svojo številko. Štiristo petdeset trije so, ne eno več, ne eno manj, o tem ne dvomim.

Razvrstil sem jih po redu: od leta 1920. do leta 1923. Zvezal sem jih v zavoje po mesecih: januar 1920: štiri; februar 1920 osemnajst; marec 1920 trideset in tako dalje. Število raste, raste: z vsakim mesecem so zavoji večji. Največji zavoj je iz julija 1921: sedeminpetdeset pisem. Ali v letu 1922. se zavoji zmanjšujejo in pridejo na oktober 1923: eno edino, poslednje, ako Bog hoče!

Potem sem jih stehal (tudi najduhovitejša in najbolj občutljiva pisma imajo po mišljenju poštne uradnikov svojo težo);

stehal sem jih skrbno, eno za drugim. Skupna teža 6.740 gramov: čez šest in pol kilograma. Precejšnja teža za eno samo ljubezen in če bi jih moral nesti človek vsa v eni vreči, bi ne mogel prehoditi dolge poti.

Preštel sem tudi strani. Število strani me je presenetilo: ženske pišejo z neko lahkoto, o kateri moški niti pojma nimamo. Za nje besede, bodisi izgovorjene, bodisi napisane, niso cekini, ampak groši, ki se lahko kadarkoli potrošijo z največjo lahkomišelnostjo.

Res je, da je imela ta ženska zelo velik rokopis in da je puščala mnogo prostora med vrstami, ali vendar se ne morem načuditi, da je mogla samo v štiri sto petdeset tih pisem izpolniti tri tisoč dve sto dvajset strani. Nobeno pismo nima manj nego štiri strani, mnoga jih imajo po osem po deset, po dvanaest, celo po šestnajst.

Račun je točen, ali moje začudenje je vendar zelo veliko.

Če bi morala napisati naenkrat vse te strani — vseh teh tri tisoč dve sto dvajset strani — in če bi jih tudi napisala deset na uro, bi morala porabiti tristo dvajset dve uri, to pa je trinajst dni in noči brez odmora.

Mislil, da bi njena ljubezen, kakor je bila sicer velika, ne mogla dati tako vztrajnega dokaza o svoji veličini. Nisem imel ne potrpljenja, ne časa, da bi pretel stavke in besede, ali moje raziskovanje se ni omejilo samo na to. Zapazil sem, na primer, z nekim zanimanjem, da so papir in kuverte štiri vrste. Nekatera pisma so pisana na debelem, težkem papirju stare

slonokoščene barve, druga so na pergamentnem papirju, kuverte pa so dolge in ozke; nekatera na zelo grdem, belem, trgovskem papirju. Največ pa jih je na lahkem, angleškem papirju, zaprtem v one temnomodre kuverte, znotraj pisane, da bi se od zunaj ne mogla čitati vsbina.

Nisem pozabil niti ekonomske strani te svoje korespondence.

Ves ta papir se je izdelal in prodal v velikih količinah, potem pa prodan na drobno ducat po ducatu, pola po poli. Po mojem proračunu, ki se mi zdi zadostno točen, ker sem tudi sam uporabljal različni papir za pisma, mislim, da pridejo vsi stroški na trideset osem lir in nekaj čez. Precejšnja svota za človeka, ki ni prav bogat. Če bi ne kupil papirja za pisma za trideset osem lir, bi mogel marsikal storiti. To je cena za najmanj pet francoskih romanov po sedem frankov.

Ali stroški za papir so še najmanjški.

Vsako teh pisem ima poštno znamko. Od teh štiristopetdeset tih pisem je stotridvajset, ki so prišla iz daljnih mest in tristoštirideset eno, ki so mi bila poslana iz istega mesta, v katerem sam prebivam. Izračunal sem, da so veljale poštne znamke stotridvajset štiri lire.

Če zračunam vse, papir in poštino, vidim, da je ta uboga zaljubljena ženska potrošila okrog dvesto deset lir.

In črnilo?

Da bi napisal tritisočdvesto strani, potrebuješ najmanj štiri stekleničke črnila. Naj stane vsaka steklenička samo poldrugo liro, skupni izdatek pride na preko dvestopetnajst lir.

An alle, die es angeht.

Bauern aus dem Jauntale wollten am Pfingstmontag eine Versammlung abhalten, um von ihren Vertretern (Landesrat Kernmaier, Minister Schumy, Nationalrat Tauschitz) zu hören, was die Regierung veranlassen wird, um der Bauernnot abzuwehren und um gleichzeitig von dem Minister aus Kärnten zu vernehmen, was die Regierung anlässlich des Gedenkens an die Volksabstimmung für dieses einst so heiß umstrittene und auch heute noch immer national umkämpfte Gebiet zu tun gedenkt. Als Einberufer bekannte sich der Landtagsabgeordnete Michael Feinig aus St. Agnes bei Völkermarkt.

Es waren einige hundert Bauern aus dem Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt erschienen. In noch stärkerer Zahl waren jedoch Mitglieder des Heimatschutzverbandes nach Kühnsdorf mit besonderer Weisung beordert worden. Auf der einen Seite der kleinen Rednertribüne standen die bodenständigen, heimatstreuen Bauern, durchwegs ernste Männer, auf der anderen Seite füllten den Platz die Heimatschutzmitglieder, größtenteils Jugendliche unter 20 Jahren aus Klagenfurt, Villach, Oberkärnten, Lavanttal usw. Viele von ihnen werden wohl das erstemal dem ehemaligen Abstimmungsgebiet einen „Besuch“ abgestattet haben. Der Weg führte sie hiebei durch ein Gebiet, in dem vor elf und zehn Jahren hart und mit Blutopfern um die Freiheit und Einheit unseres Heimatlandes gekämpft wurde.

Der Verlauf des „Jauntaler Bauerntages“ war kurz folgender:

Die Heimatschutzmitglieder duldeten sich berufend auf ihre Mehrheit, nicht, daß der von den Bauern vorgeschlagene, wohl bei allen Abwehrkämpfern bekannte Freiheitskämpfer Ing. Maierhofer den Vorsitz führe. Sie verlangten den von ihnen genannten Herrn Taurer zum Versammlungsleiter. Weder die Bauern, noch die Mitglieder des Heimatschutzverbandes gaben nach. Nun folgte durch zwei Stunden ein Schreien, Pfeifen und Gejohle, laute Schimpfworte und beleidigende Zurufe erfolgten von Lager zu Lager und insbesondere Jugendliche glaubten, ihren Mut und ihre Heimmattreue durch beson-

Mislim, da je bil dejanski izdatek te ženske za to ljubezen malo večji od dvesto lir, ali prisegel bi, da ni znašal dvesto-petdeset lir.

Sedanja vrednost teh pisem je brez dvoma mnogo manjša. Po popisanem papirju se mnogo ne vprašuje. Za vsa ta pisma bi mogel dobiti največ dve ali tri lire. Jasno je torej, da ni mogoče dati takšnega poetičnega spomina za tako smešno ceno.

Ali vendar je v njih več — prej za zgodovinarja nego za pesnika — je v teh pismih nekaj več, nego je bilo tedaj, ko so bila navadneškatalice s polami v trgovini. V njih so izpisane besede, je cela triletna strast, je ogromna količina prispevkov, nazivov in poljubov: z eno besedo, nekoliko globokega življenja enega možkega in ene ženske!

In vse to nima več nobene cene. Čutim, da sem velik tepec z vsem tem računanjem in razmišljanjem. Ali takšen sem pač. Nisem občutljiv. Samo opazujem. Če vidim mrlica, mislim koliko so morali njegovi sorodniki potrošiti za vsa ona zdravila, ki ga niso mogla rešiti, in če kaka mati joče, skušam izračunati, koliko decilitrov solz bo izjokala v enem dnevu in v eno noči. Kaj hočete! Takšen sem: nisem občutljiv.

Teh štiristopetdeset troje ljubavnih pisem, zaklenjenih v poslednjem predelu moje omare mi je precej za napotje. Ne bi želel, da jih imam, ali nerad bi jih sežgal. In storil sem vse, da jih odtrgam od svoje duše. Štel sem in računam, ali vendar je na dnu srca nekaj, kar se zvija in ječi — ni zadovoljno. Ali jaz se ne menim za to. Nisem občutljiv.

ders beleidigende Aeuerungen gegen im Kärntner Freiheitskampf bewährte und über die Grenze des Landes bekannte Männer dokumentieren zu müssen. Manchmal hatte es den Anschein, als müßte ein ernstes Handgemenge entstehen. Gendarmerie stand in Bereitschaft. **Führer der Koroška slovenska stranka (Poljanec, Dr. Petek, Kral usw.) streiften um die Versammlung herum und an ihren Mienen erkannte man die lachenden Dritten.** Ingenieur Maierhofer mußte das Vertrauen seiner Anhänger, die ihn zum Vorsitzenden erwählten, tätlich verspüren. Nach ungefähr zwei Stunden gelang es endlich, die beiden Gruppen zu trennen und Gendarmerie stellte sich zwischen ihnen auf. Es war nicht möglich, daß auch nur einer der angekündigten Redner zum Worte gekommen wäre, um den Jauntaler Bauern Bericht zu erstatten, weil Schreien jedes Reden unmöglich gemacht hätte.

So endete der Jauntaler Bauerntag in jener Gemeinde, in der man bereits zur großen Abstimmungsfeier für den 22. Juni rüstet.

Es war geplant, unsere Jugend im heurigen Jahre in die ehemalige Zone A zu führen, ihr die Kampfstätten zu zeigen und ihr zu erzählen von der Treue, von den Leiden und von den Heldentaten unserer deutschen und windischen heimatstreuen Bevölkerung, auf daß man ihr immer dankbar bleibe. Der Pfingstmontag jedoch, hat viele dieser Braven verbittert und irre gemacht. Man darf nicht in das ehemalige Abstimmungsgebiet kommen, um Heimmattreue im wahrsten Sinne des Wortes, wie es Geltung hatte und geprägt wurde zur Zeit der jugoslawischen Besetzung, zu beschimpfen, auch dann nicht, wenn sie parteipolitische Gegner und nicht mehr Anhänger des Vereines „Heimatschutzverband für Kärnten“ sind.

Das Geringste, was das Abstimmungsgebiet braucht, ist Ruhe und Verständnis, wenn man nicht der Koroška slovenska stranka in die Hände arbeiten will.

Beda med rudarji v Dravski banovini

Slepeči članek iz ljubljanskega lista „Jutra“ slika strašno bedo, v kateri se nahajajo rudarji v Dravski banovini:

Mesec maj je minul. Dasi je ta mesec za marsikoga najlepši, je bil isti za vse naše kočevske rudarje najžalostnejši. Trboteljska premogokopna družba je ves ta mesec zmanjšala delo pri obratovanju je na tri dni v tednu in to v že četrtem mesecu, odkar se je začela kriza pri dobavah premoga.

Na kočevskem rudniku je nastala beda že v prvem mesecu krize, v februarju. V tem mesecu je bilo namreč odpuščenih iz rudnika 100 delavcev. Ti so morali ob koncu zime, ko ni nikjer dobiti primerne dela in to še na kmetih ne, oditi iz rudnika. Toda ni ostalo samo pri tem odpustu, rudniško ravnateljstvo je začelo po nalogu vodstva TPD zmanjševati dneve obratovanja. Tako je nanoslo, da so naši delavci na en teden napravili komaj dva šihta ali na štirinajst dni, kakor so plačani, štiri šihte, kar znaša štirinajst dnevni zaslužek reci in piši 160—180 Din. (20 do 22,5 šilingov) od česar odpade na bolniško blagajno in ročni davek še gotov procent. Rudarji so morali s tem preživljati svoje družine. Danes jih s tem denarjem ne more nihče in tudi naš rudar jih ni. Družine so stradale in še danes stradajo.

V aprilu je pred veliko nočjo grozil po vzgledu Hrasnika popoln prestanek z delom. Ravnateljstvo našega premogokopa je že izdalo naročilo, da naj pridejo delavci šele tedaj na delo, ko bo dal tuliti z

Razširjajte naš list. Če ste ga brali, dajte ga sosedu!

rudniško sireno. Vendar se je delo kmalu nato zopet pričelo in rudarji so upali, da bo poslej zopet redno. V maju pa se je stvar ponovila. Ravnateljstvo je omejilo delo na tri dni v tednu in pri tem je še do danes obstalo.

Sedaj, ko je sklenila Trboveljska premogokopna družba z ostalimi lastniki premogokopov začasno kompromisno pogodbo z upravo državnih železnic, grozi zaradi zmanjšanja dobav premoga ponovna redukcija delavstva po naših rudnikih. Kakor poročajo iz Trbovelj, je tam odpuščenih že 600 delavcev. Doslej v Kočevju ni prišlo, še nobeno telefonično obvestilo o nadaljnji redukciji naših rudarjev. Če bi se to zgodilo, bi bil zadan vsem reducirancem smrtni udarec.

Revščina je na našem rudniku velikanška. Vsi delavci, ko so doslej zaposleni pri kočevskem premogokopu, so družinski očetje. Najmanjša družina pa šteje že najmanj po šest članov, so pa tudi družine z osmini, desetimi in tudi enajstimi člani. Velika večina družin je še z malimi, nepreskrbljenimi otroki in te so najbolj udarjene. Navezane so direktno samo na očetov zaslužek, ki pa je tako malenkosten, da bi zadostoval za normalno prehrano komaj za štirinajst dni.

Ni čuda torej, da je nastala na rudniku lakota in splošno pomanjkanje. Otroci hodijo blede in suhi okrog. Na njihovih obrazih se pozna že štirimesečno pomanjkanje normalne hrane. Vsa teža obupnega položaja pa se zlasti pozna na družinskih očeti in materah. V večni skrbi za to, kaj bodo mogli nuditi jutri lačnim otrokom, so jim razorana od skrbi in žalosti lica. Marsikaterum prekmalu osivijo lasje.

In pri vsem tem stanju so popolnoma mirni. Čakajo in čakajo, upajo in se nadejajo, da bo kmalu bolje, da bo kmalu redni zaslužek. Vendar so postali zadnji mesec tudi že nezaupljivi, ker ni prišla od nikoder rešitev in ne pomoč.

Najbolje se je opazilo žalostno stanje naših kočevskih rudarjev, ko so prišli zastopniki delavske zbornice in strokovnih delavskih organizaciji in se rudarji niti blizu niso upali priti, boječ se, da ne bi udeležba na taki konferenci postala zanje še bolj usodepolna.

Poboji med zločinskimi tolpami.

V Chicagu je pred tednom poteklo premirje, ki so ga sklenili pred nekaj meseci voditelji med posameznimi zločinskimi tolpami. Z vso srditjo so zato zdaj zopet pričeli konkurenčni boji med zločinskimi tolpami. Splošno domnevajo, da je vzrok teh spopadov iskati v ostri borbi konkurentov za vtihotapljenje alkohola v Chicagu, pri čemer je zaslužila doslej močnejša skupina več ko 10 milijonov šilingov na leto. Pri teh bojih je bilo v teku enega tedna ubitih 20 oseb.

Indija.

V evropskem delu mesta Lahore je nenadoma eksplodirala bomba v neki hiši. Policijska preiskava je ugotovila, da se je nahajala v tej hiši najbrže komunistična tovarna bomb ter mnogoštevilni revolucionarni propagandni material. Eksplozija je nastala najbrže na ta način, da je eksplodirala ena od bomb, ki ni imela dobro tempiran vžigalnik. Ko je policija prispela na kraj eksplozije, so neznaní stanovanca v tej hiši že pobegnili. Tudi pod ruševinami niso našli nobenega trupla. — 600 prostovoljcev je na različnih krajih zopet izzvalo nemire. Trgovci s soljo so sklenili, da štiri mesece ne bodo kupovali nobene soli iz državnih skladišč.

Mitteilung des Kärntner Abwehrkämpferbundes.

Der Kärntner Abwehrkämpferbund bringt zur Kenntnis, daß er für die Werbung und Anmeldung von Mitgliedern

Werbeblocks mit je zwanzig Beitrittserklärungen ausgibt. Diese sollen dazu dienen, um von neu aufzunehmenden Mitgliedern die notwendigen Daten aufzunehmen, worauf diese Beitrittserklärungen dem Abwehrkämpferbund in Klagenfurt, Fröhlichgasse 43, einzusenden sind, damit dann die weitere Durchführung, Beschluß über die Aufnahme, Ausstellung der Mitgliedskarte usw. vorgenommen werden kann.

Der Kärntner Abwehrkämpferbund macht gleichzeitig nochmals darauf aufmerksam, daß nur jene Person Mitglied des Abwehrkämpferbundes werden kann, die im Besitze eines Kärntner Kreuzes oder eines Anerkennungsdiplomes des Kärntner Heimatdienstes ist, sich also am Kampfe um Kärntens Freiheit und Einheit unmittelbar beteiligt hat.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 1 S für das Jahr; natürlich ist es erwünscht und auch notwendig, daß jene Abwehrkämpfer, denen es ihre finanziellen Verhältnisse erlauben, einen Mehrbetrag zeichnen.

Dopisi.

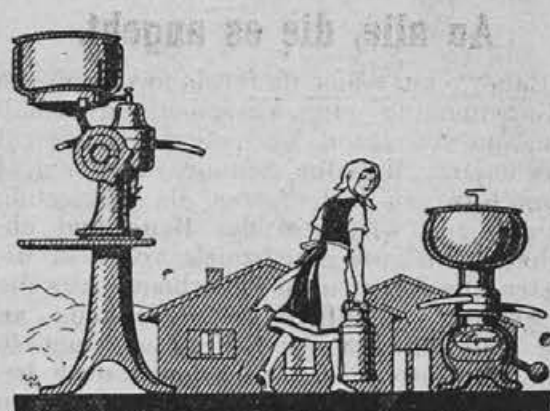
Waisenberg.

Weine des Kraftwerkes in Neudenstein. Am 25. Mai 1930 fand eine einfache aber würdige Feier anlässlich der Vollendung des am Rackenbache am linken Draufer neu erbauten Kraftwerkes der Gemeinde Waisenberg statt. Nach einem feierlichen Gottesdienste in der uralten Filialkirche zu St. Ulrich bei Neudenstein, bei dem Fräulein Lehrerin Posch mit ihrem Sängerechor mit Unterstützung einiger Herren vom Waisenberger Streichorchester die Deutsche Messe von Haydn prachtvoll zu Gehör brachte, versammelten sich die in großer Zahl erschienen Interessenten und Festteilnehmer vor dem geschmückten Kraftwerke und überreichte Herr Bauunternehmer Franz Schwab der Aeltere mit einer kurzen Ansprache, in der er der Verdienste der Herren Bürgermeister Wedenig und Bürgermeisterstellvertreter Pirker um die Erbauung des Werkes gedachte, dem Herr Bürgermeister Wedenig die Schlüssel des Kraftwerkes. Hochw. Herr Pfarrer Brandstätter aus St. Ruprecht bei Völkermarkt hielt vor der Weihe eine sehr sinnreiche und inhaltvolle Ansprache, in der er besonders den Fortschritt für die Gemeinde Waisenberg begrüßte, den wirtschaftlichen Vorteil hervorhob und den Segen Gottes auf das von Menschenhand mit Mühe geschaffene Werk herabflehte. Darauf folgte die kirchliche Weihe, die Inbetriebsetzung des Werkes durch den Herrn Bürgermeister Wedenig

und die Besichtigung sämtlicher Werksanlagen. Die Wasserfassung des Werkes erfolgte unweit der Bundesstraßenbrücke bei der Rackmühle, das Betriebswasser wird durch einen 1100 Meter langen betonierten, gedeckten Oberwasserkanal zum Wasserschloße geführt, von dort mit einer ungefähr 600 Meter langen Druckrohrleitung zur Zentrale gebracht. Das Nutzgefälle beträgt 40 Meter und wurde die Anlage für eine Normalwassermenge von 460 Sekl. ausgebaut, so daß eine Leistung von 192 PS, an der Turbinenwelle gemessen, zur Verfügung steht. Die Turbine wurde von der Leobersdorfer Maschinenfabrik, der Generator von der Elin in Weiz, die Schaltapparate wurden von der Firma Srech & Schuh in Linz geliefert. Das Zentralgebäude, erbaut aus Wasserhoffer Tuffstein, macht einen sehr freundlichen Eindruck und trägt zur Verschönerung des Landschaftsbildes bei. Der Rackenbach, verstärkt durch die warmen Quellen bei Pörtschach, war auch im strengen Winter 1928/29 eisfrei und liefert ein ständiges, eisfreies Betriebswasser. Für die Zeiten der Wassernot sind zur Spitzendeckung zwei über je zwei Hektar große Teiche vorhanden, die eine Wassermenge von über 80.000 Quadratmeter halten und zur Auffüllung selbst starke Quellen besitzen. Das Werk versorgt die eigene Gemeinde mit elektrischer Energie und liefert Zusatzstrom für die Stadt Völkermarkt und das Landeskraftwerk Goldbrunnhof. Die Vorarbeiten für die Werkserrichtung und den maschinellen und elektrischen Teil der Anlage führte die Firma Franz Schwab der Aeltere in Leoben zur Zufriedenheit der Beteiligten durch. So hat denn die Gemeinde Waisenberg, ein festes Bollwerk der Heimattreue, im Jubeljahre der Volksabstimmung ein Werk geschaffen, das auch den künftigen Geschlechtern zum Segen gereichen wird und Herr Gemeinderat und Bürgermeisterstellvertreter Konstantin Pirker konnte im gemütlichen Teil der Feier mit Recht die Errichtung des Werkes mit dem Pflanzen eines Obstbaumes vergleichen, da die Früchte der Erbauung des Kraftwerkes erst den Kindern zugute kommen werden.

Schiefling am See.

Theater. Am Sonntag, den 1. Juni 1930, weilte die Theaterrunde des Junglandbundes, Ortsgruppe Köttmannsdorf, zu Besuch und brachte im Gasthofe „Zum Bürger“ das Volksschauspiel „Das erste Kreuz am neuen Friedhof“, von M. Fleischmann, zur Aufführung. Das Stück hatte vollen Erfolg. Dies zeigte die große Zuschauermenge. Wir sind über das gute Zusammenspiel der Köttmannsdorfer überrascht und freut es uns sehr, daß sie



**Dahlia-
in
Liliput-
posnemalniki**

posnamejo dobro, tečejo lahko in so trpežni, so boljše kakovosti, kakor bi se dalo soditi po njih ceni in so zarađitega pri kmetih zelo priljubljene.

Plačilne olajšave. Prospekte zastoj.

**Dahlia-parator-
Gesellschaft m. b. H., Wien**

XII/2, Wagenseilgasse 4/47c

uns mit ihrem lieben Besuch beehrten. Heil der strammen Jugendschar und ihrem Führer!

Razne vesti.

V centralni palači Eskomptne banke v Budimpešti je bil izvršen drzen roparski napad. Opoldne je bil v oddelku, kjer so se pripravljale delavske plače za drugi dan, samo eden uradnik. V tem sta planila v urad dva razbojnika ter ga z revolverjem v roki prisilila, da jima je izročil zavitek s 165.000 pengö. Razbojnika sta brez sledu izginila.

Veliko senzacija je vzbudila v Bukarešti aretacija prvega komisarja bucareške policije, Busaresca. Doznava se, da je bil komisar aretiran zaradi špijonaže, službeno poročilo pa veli, da gre za neke poneverbe. Najverjetneje pa je, da je bil Busarescu aretiran v zvezi s člankom Besedovskega v „Matinu“, kjer se navaja, da je sovjetska vlada podkupila nekega visokega funkcionarja bucareške državne policije. Ta visoki uradnik naj bi bil aretirani prvi komisar Busarescu.

Marktberichte

	Klagenfurt		Völkermarkt	
	od	do	od	do
	gr.	gr.	gr.	gr.
Pšenica (1 kg)	33	—	28	30
rž	23	—	20	21
ječmen	27	—	25	26
oves	23	—	19	20
koruza	22	—	19	20
ajda	27	—	25	27
proso	—	—	22	23
fižol	—	50	42	44
leča	—	—	45	48
detelja	—	—	200	220
krompirje	—	13	5	6
vole (prima)	—	—	155	165
vole (sekunda)	—	—	145	155
molzne krave in biki	120	160	135	145
klavne krave	80	100	90	110
teleta	—	—	170	190
prašički	380	420	310	350
pitani prašiči	240	280	230	250
ovce	—	—	75	90
kure (1 kom.)	400	500	—	—
jajce (1 kom.)	13	—	12	14
maslo (1 kg)	500	600	400	600
mleko (1 l)	42	46	30	32
skuta (1 kg)	—	—	—	—
seno (sladko) 100 kg	—	1200	1200	1300
seno (kislo) 100 „	—	800	900	1000
slama 100 „	—	600	700	800
drva bukova (30 cm)	700	—	—	—
drva mehka (30 cm)	450	—	—	—

**Viehmärkte
im Juni 1930.**

- 23. Wolfsberg, Bh. Wolfsberg, Blondvieh, V. M., 100 Rinder, 50 Pferde, Schönsontagsmarkt.
- 24. Diex, Bh. Völkermarkt, Blondvieh, V. M., 100 Rinder.
- 24. Pölling, Bh. Wolfsberg, Blondvieh, V. und J. M., 50 Rinder.
- 24. Waldenstein, Bh. Wolfsberg, Murbodner, V. u. J. M., 150 Rinder, 50 Pferde.
- 26. St. Johann am Brückl, Bh. St. Veit a. d. Glan, Blondvieh, V. M., 50 Rinder.
- 28. Greifenburg, Bh. Spittal a. d. Drau, Pinzgauer, V., Pf. u. J. M., 100 Rinder, 50 Pferde.
- 30. Reisberg, Bh. Wolfsberg, Blondvieh, V. M., 50 Rinder.
- 30. Techendorf (Seeboden), Bh. Spittal a. d. Drau, Pinzgauer, V. u. J. M., 300 Rinder, 50 Pferde.

AUSSCHNEIDEN! WEIT ÜBER 33.000 AUFHEBEN!

BRUCHLEIDENDE

verlangten innerhalb kurzer Zeit mein nunmehr in Oesterreich und Deutschland fünfmal patentiertes Bruchband mit einstellbarem Apparat. Tausende berichten in begeisterten Zuschriften und behördlich bestätigten Dankschreiben über eine schmerzlose, beschwerdenlose, selbsttätig erfolgte

BRUCHHEILUNG

so daß es kein Bruchleidender versäumen sollte, sich meines idealen Bruchbandes zu bedienen. Ich bin gerne bereit, in die mir täglich zugehenden Dankschreiben und Bestätigungen Einsicht nehmen zu lassen.

Neue Erfolge: H. R. in M., 37 Jahre lang bestehender schwerer Bruch, K. M. in N., 19 Jahre lang bestehender dopp. Bruch, J. R. in F., 13 Jahre lang bestehender dopp. Bruch vollkommen beseitigt.

NIEDERLASSUNGEN:

Villach: Hotel „Zur Post“, Mittwoch, den 25. Juni 1930, von 8 bis 3 Uhr.
Klagenfurt: Gasthof „Stadt Wien“, Fröhlichgasse 18, Donnerstag, den 26. Juni 1930, von 8 bis 3 Uhr.

Völkermarkt: Gasthof „Goldener Löwe“, Freitag, den 27. Juni 1930, von 9 bis 2 Uhr.
Wolfsberg: Gasthof Florian Klenz, Samstag, den 28. Juni 1930, von 8 bis 3 Uhr.
Spittal a. d. Dr.: Gasthof Ertl, am Bahnhof, Sonntag, den 29. Juni 1930, von 8 bis 3 Uhr.

Ich gebe bekannt, daß ich keine ärztliche Tätigkeit ausübe, weder ordiniere, noch Untersuchungen vornehme. Meine Tätigkeit beschränkt sich lediglich auf eine rein bandagistische und den zugelassenen Vertrieb meines vom österreichischen Bundesstaat mehrfach patentierten Bruchbandes nach Maßgabe des § 17 des Patentgesetzes und § 4 der Ministerialverordnung vom 15. September 1898, RÖB. Nr. 162.

WARNUNG! Achten Sie genau auf meinen Namen. Ich bin die älteste in Oesterreich zugelassene Firma mit eigener Bandagenfabrik. Eine andere Firma sucht meine Patente nachzuahmen und gibt sich aus, als sei sie mit mir identisch, was irreführend ist.

E. DANZEISEN, Bruchbandagenspezialist, MÜNCHEN 42, Egetterstraße 11
Neuerdings prämiert: Internationaler Kongreß der Naturärzte, Wien, April 1930.